

Nachruf auf Dr. Wilfried Schröder

* 10.08.1941 † 12.04.2011

Am 12. April verstarb der Geophysiker und Wissenschaftshistoriker Dr. Wilfried Schröder im siebzigsten Lebensjahr.

Nach einem Studium der Physik, Mathematik und Geophysik sowie einer Promotion mit einer Arbeit über Disziplingeschichte als wissenschaftliche Selbstreflexion der historischen Wissenschaftsforschung (Bremen 1981) betrieb W. Schröder freiberuflich die Geophysikalische Station Bremen-Rönnebeck und war als Gastwissenschaftler u. a. in Uppsala, Cambridge und Oxford tätig. Seine Hauptarbeitsgebiete waren Probleme der solar-terrestrischen Physik, das Studium der Polarlichter und der leuchtenden Nachtwolken sowie die Geschichte der Geophysik, insbesondere der geophysikalischen Hydrodynamik – dies im Zusammenhang mit den Arbeiten Hans Ertels, dem lebenslang seine besondere Verehrung galt –, aber auch der Relativitätstheorie und deren Beziehungen zur Geophysik.

Zum Zeitpunkt seiner Zuwahl in die Leibniz-Sozietät im Jahre 2001 hatte er als Autor, Koautor oder Herausgeber bereits 32 Buchpublikationen und über 250 Zeitschriftenaufsätze, z. T. gemeinsam mit H.-J. Treder in Gerlands Beiträgen zur Geophysik, der Zeitschrift für Meteorologie und in international führenden ausländischen Zeitschriften, wie *Nature*, *Journal of Geophysical Research*, *Quarterly Journal of the Royal Meteorological Society*, *Transactions of the American Geophysical Union* und vielen weiteren vorzuweisen.

Der Inhalt seiner Schriften reicht von der Zusammenstellung von Katalogen über das weltweite Auftreten von leuchtenden Nachtwolken, Polarlichtern und anderer atmosphärischer Leuchterscheinungen über die Beschreibung und Erklärung dieser Phänomene und der historischen Entwicklung diesbezüglicher Vorstellungen im Rahmen der Wissenschafts- und Geistesgeschichte bis zu Fallstudien zur Geschichte der Geophysik – so einer Studie zur Göttinger Physik und zum Briefwechsel des Geophysikers Emil Wiechert mit Einstein, Lorentz und Sommerfeld –, zur Biographik bedeuten-

der Forscherpersönlichkeiten und ihrer „Wege zur Wissenschaft“ (2000) sowie zum Gegenstand seiner Dissertation (1982).

Für zahlreiche Sammelbände, wie über leuchtende Nachtwolken, Polarlichter, solare Variabilität, den Äther in der Physik, Geschichte und Philosophie sowie Entwicklungstrends der Geophysik, Geschichte und Zukunft der Lehre vom Erdmagnetismus, Probleme der solar-terrestrischen Physik, Global Change u. a. gelang es ihm, namhafte Autoren und Koautoren aus aller Welt zu gewinnen. Gleiches gilt für Festschriften, so zu Ehren von H.-J. Treder (1993, 1998) und für Gedenkbände bzw. für Neudrucke von Aufsätzen H. Ertels (1991, 1993, 1995, 1998) und deren Kommentierung, die beispielsweise den Rang Ertelscher Arbeiten in der Geschichte der modernen Wettervorhersage und seiner Beiträge zur Kosmologie verdeutlichen oder die Rezeption von Überlegungen Ertels zu Kausalität und Willensfreiheit aus dem Jahre 1954 in späterer Sicht (2000) widerspiegeln.

Besonders hervorzuheben ist W. Schröders unermüdliche Tätigkeit bei der Organisation internationaler Konferenzen zur Geschichte der Geophysik und verwandter Disziplinen sowie bei der Publikation ihrer Ergebnisse, für die W. Schröder als langjähriger Chairman der Interdivisional Commission on History of the IAGA sowie als Sekretär des Arbeitskreises Geschichte der Geophysik und Kosmischen Physik und Herausgeber der entsprechenden Newsletters bzw. Beiträge verantwortlich zeichnete. Mit den (wie auch viele weitere Veröffentlichungen des Autors) zu einem großen Teil im Selbstverlag Science Edition Bremen-Rönnebeck bzw. Potsdam erschienenen, in ihrer äußeren Form durchaus nicht vollendeten, aber sehr preiswert zu erwerbenden zahlreichen Bänden hat er als ein Pionier auf dem Gebiet der Geschichte der Geophysik wirksam zur internationalen Verbreitung entsprechender Literatur auch in Entwicklungsländern beigetragen. Darüber hinaus lag ihm die persönliche Unterstützung von Wissenschaftlern und ihrer Institute, z. B. in Russland, China, Vietnam, Kuba und Serbien, durch die Überlassung von Büchern und Zeitschriften besonders am Herzen.

Als Mitglied der Leibniz-Sozietät hat W. Schröder, durch gesundheitliche Probleme zunehmend am Reisen gehindert, der Klasse Naturwissenschaften häufig neue Publikationen zur Vorlage und Diskussion übersandt, z. B. Fallstudien über die großen Polarlichter vom 17. März 1716 und 18. Januar 1770 sowie deren Auswirkungen auf den wissenschaftlichen Erkenntnisfortschritt (2001, 2010) oder die gemeinsam mit K.-H. Wiederkehr verfasste zweiteilige Studie (2009) über G. v. Neumayer. Seine letzten Veröffentlichungen in den Sitzungsberichten der Leibniz-Sozietät über solare Variabilität und Polarlich-

ter als Problem der historischen Geophysik (Bd. 64), über Einsteins Beziehungen zu den Potsdamer Astronomen, über H. Ertel und die Kosmologie (Bd. 85, gemeinsam mit H.-J. Treder), über Erhard Eylmann als Pionier der australischen Anthropologie (Bd. 85) sowie über Wilhelm Foerster und die geophysikalischen Beobachtungen nach dem Krakatau-Ausbruch (Bd. 105) runden das Bild des Verstorbenen als eines bis zuletzt rastlos publizistisch tätigen, vielseitigen Geophysikers und Wissenschaftshistorikers ab. Ein Aufsatz W. Schröders über die Tätigkeit der Alexander-von-Humboldt-Kommission der Deutschen Akademie der Wissenschaften befindet sich noch in redaktioneller Bearbeitung.

Seine Beiträge in Leibniz Online (seit 2009), vorwiegend im Kontext mit der Geschichte und den Erfahrungen des Internationalen Geophysikalischen Jahres und mit der Analyse fruchtbarer Beziehungen von Geowissenschaftlern über Länder- und Systemgrenzen hinweg, widerspiegeln die hohe Bedeutung, die W. Schröder der gleichberechtigten Teilnahme von Wissenschaftlern aus aller Welt an der internationalen Zusammenarbeit beimaß. Dafür hat er selbst lebenslang gewirkt, Würdigung und Unterstützung ausgegrenzter Fachkollegen nach dem Beitritt der DDR zur BRD nicht zu vergessen. Auch seine Vorschläge und Hinweise zur Tätigkeit der Leibniz-Sozietät zielten wesentlich auf deren stärkere Verankerung in der internationalen scientific community.

In seinen letzten Lebensjahren hat sich W. Schröder verstärkt Fragen des Verhältnisses von Wissenschaft und Religion zugewandt, zuletzt in einer größeren Arbeit „Naturerkenntnis und christlicher Glaube“ (2007), die in Leibniz Intern Nr. 37 von H. Hörz besprochen und als Denkprovokation auf der Suche nach Antworten für die Gestaltung einer besseren Zukunft gewürdigt wurde.

Mit dem Ableben Wilfried Schröders hat die Leibniz-Sozietät ein aus der Ferne aktives Mitglied und zugleich eine eigenwillige Persönlichkeit verloren, deren Andenken in der Gelehrtenegesellschaft fortleben wird.

Karl-Heinz Bernhardt